Aus der Stadt Halle

Uebt Selbsthilfe!

Das Thema Verkehrsdisziplin ist reichlich abgedroschen. Seit 25 Jahren wird dem Hallenser gepredigt, daß er in seinen schmalen Hauptgassen rechts gehen und nicht stehen bleiben soll, während er in den Prachtstraßen um die Pauluskirche herum seine Schritte getrost nach dem Vorbild der Hammelherde lenken mag. Eine neue Mahnung hat sicherlich ebenso wenig Zweck wie die Steuerung des Wagen- und Autoverkehrs durch dickbändige Verkehrsvorschriften. Man muß sich in die Dinge fügen.

*

Wird aber ein gewisses Rezept befolgt, dann macht auch die Kinderwagen- und Fußgängerdrängelei in unseren Hauptgassen mehr Freude, als sie den Gesichtern derer anzusehen ist, die geschäftig die Massendemonstrationen vor Inventurverkäufen und „Weißen Wochen" durchkreuzen wollen. Platonische Ruhe, ein ganz klein wenig Humor, eine gehörige Portion Wurschtigkeit, ein geröttelt Maß voll Frechheit und das grundsätzliche Ausschalten der eigenen großen Klappe . . . kurz ein bißchen pazifistische Einstellung.

*

Im Gedränge des Hauptbahnhofs wurde kürzlich einem leibhaftigen Minister von seinem Hintermann die Spitze des Schirmes, seines ständigen Begleiters, abgetreten. „Passen Se doch uff!" wurde ihm zugerufen. Er erwiderte mit einem liebenswürdigen „Ach verzeihen Sie vielmals", freute sich königlich über den roten Kopf des Anderen und kaufte sich, ehe er seine Dienstgeschäfte aufnahm, im nächsten Laden einen neuen Schirm.

*

Vor einem Spielwarengeschäft in der Leipziger Straße stehen regelmäßig Sonnabendmittags zwei Großstädterinnen aus Mötzlich oder Burgliebenau, große Kiepen auf dem Buckel, Front wie Müller und Schulze. Die Passage ist gesperrt. Es geht um ein Mitbringsel für die lieben Kleinen. Rechts und links von diesem Verkehrshindernis quetscht sich der Verkehr zusammen. Zweimal nur war es nötig, mit einem höflichen „Verzeihung" das Verkehrshindernis an der Kiepe zu packen, einmal um die eigene Achse zu drehen und einen Redestrom hinter sich zu lassen. Am dritten Sonnabend standen beide dicht am Schaufenster, Kiepe bei Fuß!

*

Verkehrshindernde Ehestandslokomotiven setzt man zweckmäßig höchst eigenhändig mit ähnlich freundlichem Verzeihungbitten in Marsch. Leute, die nicht wissen, was rechts noch links ist, stößt man mit dem Ellenbogen vor den Bauch und sagt dazu: „Ach, entschuldigen Sie vielmals!" Klatschhasen, für die der Bürgersteig tabu ist, flüstert man im Vorübergehen zu: „Nehmen Sie doch bitte Platz!".

*

Den „ollen Dussel", der einem bestimmt in allen Fällen nachgerufen wird, überhört man. Und man hat ein Teilchen beigetragen zur Besserung unseres Großstadtverkehrs.

Griesgram.

Zur Missionskonferenz.

Auf die 47. Jahresversammlung der Missionskonferenz der Prov. Sachsen und Anhalt, die vom 15. bis 18. Februar in Halle stattfindet, soll hiermit noch einmal nachdrücklich aufmerksam gemacht werden. Sie wird eröffnet durch den Halleschen Verein für ärztliche Mission, wobei Dr. med. Meinhof-Halle über „Die chinesische Borstenkrankheit", Missionar Müller (Sumatra) über „Krankenbehandlung im mohammedanischen Grenzgebiet der Bataklande", Prof. D. Ficker über „Ein deutscher Professor und Künstler als Missionsarzt im westafrikanischen Urwald" sprechen wird. Auch die anderen Tage sind sehr reich mit interessanten Vorträgen besetzt. Der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein, der seit 40 Jahren in Japan und Nordchina arbeitet, ladet auf Montag, den 16. Februar, pünktlich 3 Uhr im Hörsaal 4 der Universität zu einem Vortrag von Direktor D. Mitte über die „Neubelebung des ostasiatischen Buddhismus ein.

Kapünzchen und Brunnenkresse.

Der Markt bot das gewöhnliche unbelebte Bild der Wochentage. Eier waren in großen Mengen aus Kisten zu 12,5 Pfennige das Stück zu haben. Auch billiger Blumenkohl war wieder angeboten. Auf dem Gemüsemarkt erfreute frischer Kapünzchen- und Brunnenkresse die Liebhaber von Salaten.

Die Fleischpreise waren unverändert bei geringem Geschäft. Der Frühlingsblumenmarkt bietet immer mehr Fülle an Veilchen und Schneeglöckchen.

Alldeutscher Verband.

In der Mitgliederversammlung am Mittwoch im Neumarktschützenhaus hielt Herr Tartler einen interessanten Vortrag über nationale Erziehung. Er geißelte schonungslos die heutige rückgratlose Zeit und wies auf das Beispiel Siebenbürgens hin, das national ist bis ins Mark und 800 Jahre hindurch sein Deutschtum erfolgreich gegen alle Angriffe verteidigt hat. Die nationale Erziehung, so führte er weiter aus, läßt heute viel zu wünschen übrig. Man sollte meinen, daß endlich alle deutschfühlenden Führer sich zusammenschlössen. Der große Fehler der Deutschen sei es, sich gegenseitig zu bekämpfen. In der angeregten Diskussion wies Prof. Lesius darauf hin, daß die Voraussetzung für eine nationale Erziehung eine starke nationale Außenpolitik sei. Geh. Poretzsch forderte, daß ein Volk, das so auseinanderstrebt wie das deutsche, von einer Hand geleitet werde, nicht von 30 Männern.

Wer im Glashause sitzt . . .

Das sozialdemokratische „Volksblatt" vom Mittwoch nachmittag führt unter der Ueberschrift „Frontheil" eine Anzahl von Verächtern von Gesetz und Moral auf und macht den klaglichen Versuch, den „Stahlhelm" in ähnlicher Weise zu verdächtigen wie die Sozialdemokratie durch die Barmat-Kutisker-Skandale bloßgestellt wurde. Eine Zuschrift der Pressestelle des Stahlhelms Halle stellt fest, daß der Likörfabrikant Rutschke nie etwas mit dem Stahlhelm zu tun hatte, daß die Stahlhelmleitung sehr oft vor der Sanitätskolonne Vaterland gewarnt hat, daß Bankdirektor Reich nie etwas mit der vaterländischen Bewegung gemein hatte, daß Baron von Forstner aus dem Stahlhelm ausgeschlossen wurde, daß Pfarrer Knoblauch nie Mitglied des Stahlhelms war und daß der Tambourmajor Höch vor mehreren Monaten aus dem Stahlhelm ausgeschlossen wurde.

Sehr richtig heißt es in der Stahlhelmzuschrift: „Der Stahlhelm ist eben konsequenter als das Reichsbanner, dort werden Mitglieder auch noch verherrlicht, wenn sie einen Raubmord auf dem Gewissen haben, siehe Führer Benne in Gröbzig. Der Stahlhelm dagegen duldet moralisch verfaulte Elemente nicht in seinen Reihen und merzt sie unbarmherzig aus."

„Ausgerechnet in einer Zeit, wo die Sozialdemokratische Partei durch zum Himmel stinkende Skandale schwer kompromittiert ist, wo führenden Parteigrößen nachgewiesen wird, daß sie um des eigenen Vorteils willen und zum Nachteil der von ihnen vertretenen Arbeiterschaft sich an schmutzigen Geldgeschäften beteiligt haben, wagt es das hallesche Volksblatt, über „sittliche Erziehung im Stahlhelm" zu schreiben. Was in Berlin jetzt aufgedeckt wird, ist nicht das Vergehen und sind nicht Verfehlungen von einzelnen Irrenden, sondern es ist ein ganzes System, das der Führerschaft der Sozialdemokratie anhaftet."

Das Schul- und Jugendlandheim am Petersberg.

Die Hallesche Ortsgruppe für deutsche Jugendherbergen hat mit Unterstützung des halleschen Jugendamtes und der Kreiswohlfahrtsämter in Halle und Bitterfeld und Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Drehlitz und der unermüdlichen Mitarbeit des Herrn Lehrer Hinze, am Petersberg ein Landheim geschaffen. In 2 Schlafräumen und einem Tageraume bietet es etwa 30 Besuchern Platz und gibt so den Schulklassen die Möglichkeit zu mehrtägigem Aufenthalt, zu Spiel und Unterricht in dem abwechslungsreichen Gelände des Petersberges. Ebenso sollen sich auch die Jugendbünde mit ihren Gruppen hier heimisch fühlen. Anmeldungen mit Rückporto gehen an Herrn Lehrer Hinze, Drehlitz, Post Walwitz. Es können gleichzeitig nur Jungen oder Mädchen übernachten. Bestätigung auf Wunsch in der Gastwirtschaft von Herrn Fünfhausen (Fernsprecher).

Zur Einweihung des Heimes findet am kommenden Sonntag, 15. Februar, in der Kirche auf dem Petersberge ein kirchliches Spiel der Merseburger Spielgemeinde statt, begleitet von einer halleschen Singgruppe. Freunde der Jugend sind dazu eingeladen.

Wie lebendig das Wandern in Jugendkreisen gepflegt wird beweist der Besuch der Jugendherbergen. Allein in der Halleschen Herberge haben im vergangenen Jahre fast 2000 jugendliche Gäste übernachtet: Studenten, Schüler, Angehörige von Jugendgruppen der kirchlichen, politischen, der Sport- und Turnvereine aller Richtungen. Besonders beachtenswert ist, daß die Arbeitslosen der Jugendbünde die Herberge viel benutzen konnten, wo sie vor den mancherlei Gefahren der Großstadt geschützt waren, — ein neuer Beleg für die Bedeutung des Jugendherbergswerkes. Zu dessen weiteren Ausbau wird in den kommenden Wochen in der Provinz Sachsen und in Anhalt eine Lotterie veranstaltet, die vom Oberpräsidenten bereits genehmigt ist. 151 100 Gewinne bei 300 000 Losen sichern jedem 2. Los einen Gewinn.

Jakob, der junge Oberförster.

Im Kino lernten sie sich kennen. Er brachte sie heim. Es wurde ein Wiedersehen vereinbart. Eins folgte dem Andren. Sie hatte ihn gern und namentlich, als sie hörte, daß er in Trotha Förster sei, aber unmittelbar vor der Oberförsterprüfung stehe, wurde ihre Freude völlig. Vor Weihnachten bestand der junge Mann das Examen glänzend und nun folgte die Verlobung unterm Weihnachtsbaum. Im Hause eitel Wonne.

Man stieß sich auch nicht daran, daß der Schwiegersohn seine Stellung aufgab. Gott, was konnte ihm an der Försterstelle liegen, wo er doch in Kürze Oberförster werden mußte. Inzwischen konnte er ja zu den Schwiegereltern ziehen. Sie unterstützten ihn auch mit Geld.

Da plötzlich taucht eine Frau auf. Der Bräutigam ist sichtlich in Unruhe. Er versucht, auf die Frau einzureden; aber sie erklärt: „Nichts da, ich bin nicht Deine Schwester. Ich bin Deine rechtsmäßige Frau und hole Dich heim."

Tränen, Weheklagen. Die Bräutigamsherrlichkeit, nach der man sich nun erkundigt, hält vor der Prüfung nicht stand. Der Bräutigam ist schlicht und recht nur der 26jährige Hilfsförster Jakob Steg.

Jakob stand gestern vor Gericht. Das erkannte wegen der Gemeinheit, die in der Täuschung und Ausbeutung des jungen Mädchens liegt, auf 6 Monate Gefängnis.

Von der A. O. K.

Hinauswurf eines politisch Mißliebigen. — Verhandlungen über die Schuldentilgung.

Es ist überall bekannt: die Allgemeine Ortskrankenkasse wird von den Kommunisten als Parteidomäne angesehen. Sie haben nach und nach die Aemter an sich gebracht und die Verwaltung von politisch Mißliebigen gesäubert. Am Montag ist wieder solch ein Verdächtiger, ein Abteilungsvorsteher, der seit 1905 dort angestellt ist, hinausgeflogen. Selbstverständlich hat man ihm nicht gesagt: du fliegst, weil du nicht Kommunist bist, sondern wegen „Ueberschreitung der dienstlichen Kompetenzen" in einer Auskunftsangelegenheit an das Versicherungsamt. Der Beamte hat dem Versicherungsamte eine Auskunft gegeben, zu der er nach § 31 der Reichsversicherungsordnung sogar verpflichtet war. Am selben Tage erließ der allgemeine Vorstand, gez. Kleemann, folgenden Ukas an sämtliche Beamte und Angestellte:

> Herr Abteilungsvorsteher A. ist heute vorläufig vom Dienst enthoben. Es wird allen Angestellten hiermit untersagt, mit Herrn A. in Verbindung zu treten. Sobald derselbe die Geschäftsräume der Kasse betreten sollte, ist Herr Verwaltungsdirektor Pfeiffer sofort davon zu verständigen.

Wie uns weiter berichtet wird, fanden am Montag in Merseburg unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Grützner und des Oberregierungsrates Listmann zwischen den Vertretern der Allgemeinen Ortskrankenkasse unter Hinzuziehung des Herrn Heilmann vom Kreiskrankenkassenverband Sachsen-Anhalt und den Vertretern der Aerzteschaft Verhandlungen statt, in denen vereinbart wurde, daß die Kasse von ihrer ungefähr 160000 Mark betragenden alten Schuld an die Kassenärzte, halbmonatlich 20 000 Mark und von der laufenden Schuld monatlich 30 000 Mark an die Aerzteschaft abzuzahlen hat.

In den Kreisen der Versicherten hat man nunmehr die kommunistische Mitwirtschaft der Kasse gründlich satt. Selbst Leute, die bisher weit links standen, sind unmutig darüber und sehnen die Zeit herbei, wo die Parteiwirtschaft ein Ende nimmt. Die Wahl am 14. Febr. bietet Gelegenheit, endlich mit den heillosen Zuständen, die ein schwerer Nachteil für alle Versicherten sind, aufzuräumen. Hoffentlich tun an diesem Tage alle, die sich über den Kommunistenbetrieb geärgert haben, ihre Pflicht.

Inzwischen wendet sich die Verwaltung schon wieder einmal mit einer „Berichtigung" an die Oeffentlichkeit. Sie schreibt:

> Die in Ihrer Zeitung unter der Ueberschrift „Die Wahlmanöver der Kommunisten bei der Ortskrankenkasse" gebrachte Mitteilung, daß die kürzlich nach Berlin gefahrenen zwei Herren jedenfalls dort für den zweiten Wahltag Stimmung machen wollten, entspricht nicht den Tatsachen. Die beiden Herren waren am Sonnabend, den 10. Jan. in Berlin, während am selben Tage bereits in den hiesigen Tageszeitungen die Bekanntmachung des Wahleiters vom 9. Januar veröffentlicht wurde, nach welcher der Wahltag

---

Die Robinsonaden und die Robinsoninsel.

(Vortrag von Karl Schöffer-Leipzig im Deutschen Sprachverein.)

Selten wird unsere liebe alte Universität in ihren Sälen einen so ansprechenden Vortrag gehört haben wie den des Tropenforschers Karl Schöffer im Deutschen Sprachverein.

Trat da ein hoher, hagerer Herr an das Katheder und begann wie ein echter Volkserzähler von dem schottischen Tunichtgut und Seeräuber Alexander Selkirk, der sich nach einem Streit mit seinem Kapitän im Jahre 1704 auf der Insel Juan Fernandez aussetzen ließ, die viele Wochen Fahrt von der chilenischen Küste entfernt einsam, menschenleer und paradiesisch schön im Stillen Ozean lag, und dessen Erlebnisse während seiner fünfjährigen Inseleinsamkeit in dem im Jahre 1719 in London erschienenen Abenteuerbuch von Robinson Crusoe geschildert wurde von dem Engländer Defoe, der selbst ein rechter Abenteurer war und mit diesem Werk das Buch schuf, das nächst der Bibel weitaus das gelesenste der gesamten Weltliteratur ist.

Ich kann hier nicht all die unzähligen Nachdichtungen aufzählen, von denen uns der Vortragende berichtete. Er verstand es, diesen an sich gar nicht so interessanten Stoff durch seine kurze, humorvolle Schilderung und zahlreiche Bilder aus all den verschiedenen Büchern so anregend, so unterhaltend zu machen, daß man ganz in die schöne Jugendzeit zurückversetzt wurde, wo jeder von uns das Wunderbuch mit glühenden Backen herunterlas und jahrelang Nacht für Nacht von Robinson und Freitag träumte. Da standen sie wieder alle im Bild leibhaftig vor uns, der Robinson im Fellen, mit Flinte und Sonnenschirm, Freitag und die Kannibalen, das Lama, die Ziegen, der treue Hund, und schönster Jugendzauber zog durch Saal und Herzen.

Dann sah man die Bilder der heutigen Insel: ungeheure schroffe Felsen, sonnige Buchten am Meer, dichtes buntblühendes Urwaldgebüsch und die Häuser und Hütten seiner jetzt rund 170 Seelen zählenden Bewohnerschaft von chilenischen Fischern. So schön, so reich ist dieses Eiland an Früchten, an wilden Ziegen, und das Meer so reich an Fischen, Schildkröten und Krebsen aller Art, daß seit Jahrhunderten die arbeitsamsten Ankömmlinge sehr schnell in süßes Nichtstun verfallen und erst in neuester Zeit eine gewisse Arbeitsamkeit sich in drei kleinen Fabriken für Meereskonserven herausbildet.

Einst verschlang eine riesige Sturmflut kurz nach Robinson-Selkirks Weggang die ganze, inzwischen angesiedelte spanische Kolonie, Seeräuber und Siedler zogen neu hinzu, kamen in Streit und schlugen sich gegenseitig tot, neues Volk kam zu der lockenden Insel, eine Straftkolonie wurde errichtet, neues Blut der sich losreißenden Gefangenen und der Aufseher floß. Endlich im vergangenen Jahrhundert kaufte ein Schweizer v. Roth die ganze Insel, um sie zu besiedeln. Aber die Geister der in blutigem Streit Gefallenen gehen dort um und die verführerischen Geister der Natur, und auch dieser Plan scheiterte: Zu schön ist dies Inselland, zu schön sein Strand zu harter Arbeit um Gewinn. So liegt sie noch heute fast menschenleer und ungenutzt mitten im tropisch-blauen sonnigen Meer, dem Namen nach chilenisches Gebiet, in Wirklichkeit der ganzen Welt gehörig, das Traumland der Jugend in aller Welt, die „Insel der Seligen" unserer Zeit.

Die Holtorftruppe im Thaliasaal.

Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung."

Zum dritten Mal in diesem Winter macht uns „der Maskenwagen der Holtorftruppe" seine Aufwartung. Der Volksbühne gehört der Dank, daß zwei Abende, Mittwoch und Donnerstag, Shakespeares Lustspielen gewidmet sind, „Der Widerspenstigen Zähmung" und „Romödie der Irrungen". Wir gewinnen an dem, was die Holtorftruppe in diesem Winter in Halle bot, einen Maßstab für ihre Leistungsfähigkeit.

Nicht auf allen Gebieten der Bühnenkunst will und kann sie sich durchsetzen oder gar behaupten. Das deutsche klassische Drama wird, selbst wenn sie einen Versuch damit machte, ihr fremd bleiben, nicht minder das naturalistische Schauspiel der letzten Jahrzehnte. Einige Dichter der Moderne könnten ihr liegen. Die Truppe bewies es durch Wedekinds „König Nikolo" im November vorigen Jahres im Stadttheater.

Auf fabelhafter Höhe steht sie, wenn sie uns mittelalterliche Kunst nahebringen will. Sie kann uns Jahrhunderte zurücksetzen, in eine Menschheit von anderer Denkart und anderem Fühlen, sei es durch das Allübliche Legendenspiel „Totentanz" vor wenigen Tagen in der Marktkirche, sei es wie jetzt durch Shakespearsche Lustspiele.

Wir haben seinerzeit im November uns zur Aufführung von „Der Widerspenstigen Zähmung" im Stadttheater nicht geäußert. Heute, nach näherer Kenntnis der Leistungen der Holtorftruppe, kann das Urteil abschließend sein. Shakespeares Lustspiele sind als moderne Bühnenwerke ziemlich umstritten. Ihre Wirkung verpuffte zumeist, weil sie eingezwängt wurden in das Schema F äußerer neuzeitlicher Bühnenausstattung, und weil man ihnen den Geist moderner Lustspiele gewaltsam aufpflanzen wollte. Glückliche Ausnahmen gab es natürlich. Die Holtorftruppe geht den Weg, den sie sich selbst vorschreibt, erfolgreich, uns Shakespeares Lustspiele so, wie der Dichter sie gewollt, wie er sie gesehen hat, vorzusetzen. Wir atmen seinen Geist. Der feine und doch klotzige Humor, die derben charaktervollen Gestalten, Leben und Weben einer fast vier Jahrhunderte zurückliegenden Zeit, werden nicht verwischt. Die Holtorftruppe erfüllt das starke Auftragen, das Shakespeare von seinen Darstellern fordert, mit dem Ergebnis, daß die Zuschauer voll und ganz in seine Banden geschlagen werden.

Nicht sei damit gesagt, daß der starre kalte Rahmen der englischen Schauspielkunst des 16. Jahrhunderts nun Auferstehung feierte. Im Gegenteil! Farbenfreude liegt über der Bühne und eine expressionistische, wenn nicht gar futuristische Linienführung beherrscht das Szenenbild und die einzelnen bunten Gestalten. Nebenbei gesagt: ein sinnfälliger Beweis, daß auch mal unsere hypermoderne Kunst noch zu was nütze sein kann. Sie bringt uns in diesem Falle die Lustspiele Shakespeares näher.

Wir haben es schon früher betont: die Holtorftruppe ist Meisterin ihrer Kunst. Nomina sind für sie odiosa, weil jeder zu seinem Teile seine Aufgabe so hingebend und voll erfüllt, wie selten auf einer Bühne. Die Aufführung am Mittwoch entäuschte nicht, sondern verstärkte den bisherigen tiefen Eindruck, den die Holtorftruppe in Halle hinterlassen hat.

Das gutgefüllte Haus dankte mit lebhaftem Beifall und fand sich glänzend in Shakespeareschen Witz und mittelalterlichen derben Humor.

Dr. K.

Stadttheater. Heute Donnerstag, 7½ Uhr „Wer weint um Juckenack?". Freitag 7½ Uhr zum ersten Male Schmidtbonns „Der verlorene Sohn". Sonnabend erste Wiederholung „Hans Heiling". Sonntag nachmittag 3 Uhr „Peterchens Mondfahrt". Abends 7½ Uhr „Orpheus in der Unterwelt". Montag „Wer weint um Juckenack?".

Im Thalia-Theater kommt am Sonntag Lessings „Minna von Barnhelm" zur Wiederholung.

Im 8. Philharmonischen Konzert (15./16. Februar) wird von den großen Straußschen Tondichtungen das seit langen Jahren hier nicht gespielte „Heldenleben" aufgeführt. Im zweiten Teile dieses Abends, der mit großem Orchester (85 Musiker) stattfindet, bringt Dr. Göhler Mahlers gewaltige Titan-Symphonie. — Nur noch wenige Karten bei Hothon vorrätig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250213023/fragment/page=0001

auf den 14. Februar festgesetzt ist. Daraus ergibt sich, daß eine Stimmungsmache für den zweiten Wahltag nicht in Frage kommen kann.

Von den 48 Seiten des Geschäftsberichtes der Kasse für das Jahr 1923 sind nicht 24, sondern 27 Seiten mit Berichten über Streitsachen mit den Aufsichtsbehörden ausgefüllt.

Es entspricht weiter nicht den Tatsachen daß der Geschäftsbericht mit Genugtuung von der „Säuberung der nichtkommunistischen Angestellten" spricht. Im Geschäftsbericht ist von einer „Säuberung" überhaupt nicht die Rede.

Halle a. S., den 10. Februar 1925.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
K. Kleemann,
Vorsitzender.

*

Im Anzeigenteil ist eine Berichtigung der Bekanntmachung des Wahlleiters vom 7. d. M. veröffentlicht, wonach der Listenführer der Wahlvorschlagsliste 4, Paul Kabelitz (nicht Habelitz) heißt.

Deutschnationale Volkspartei.

Gesellschaftsabend der Gruppe Süd-Ost.

Die Leiterin der Gruppe hatte ihre Mitglieder zu Ehren der Wahlhelfer am Dienstag abend nach dem großen Stadtschützenhausaal eingeladen. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung durch Frau Brüggemann rezitierte Frl. Beuche mit vorzüglicher Betonung einen Festspruch. Die Musik stellte Kamerad Seifert. Frau Reichardt und Frl. Fischer ernteten reichen Beifall mit Duetten als Pierrot und Pierrette und Holländer und Holländerin. Viel Anklang fand ferner ein flottgespieltes Theaterstück: „Der Vetter aus Bremen" von Theodor Körner, das von sehr guten Spielern der Deutschnationalen Schauspielgruppe aufgeführt wurde. Der kleinste Lokophonspieler der Stahlhelmkapelle mußte sich unter großem Beifall immer wieder zu Zugaben verpflichten. Ein wunderbares Bild fürs Auge waren die zwei von über 30 Damen in weißen Kleidern und mit schwarzweißroten Schärpen getanzten Flaggenreigen. Eine eigens hergestellte Festzeitung fand bei den Damen weniger und bei den Herren mehr Anklang. Die Ansprache hielt der 1. Vorsitzende der Partei in Halle, Schulrat Busse. Er baute seine Rede auf den Worten auf: „Deutsches Volk, du konntest fallen, aber sinken kannst du nicht". Es müßte heute jedes Einzelnen Pflicht sein, in der großen Volks- und Schicksalsgemeinschaft mitzuarbeiten. Ein Tänzchen beschloß den wunderschönen Abend.

*

Heute, Donnerstag abend, im Neumarktschützenhaus (großer Saal) um 8 Uhr Vortrags- und Unterhaltungsabend der Gruppen Nord-Ost und Nord-West. Den politischen Teil des Abends bestreitet der Reichstagsabgeordnete Landrat a. D. Dr. Gerecke, der über die Regierungsbildung berichten wird. Vortragsfolgen kostenlos am Saaleingang.

Jahresversammlung des Wehrwolfes.

Die hallische Ortsgruppe vom Wehrwolf hielt Dienstag abend im „Hofjäger" ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Vertreten waren Wehrwolf, Jungwolf, Ekkehardtgruppe und Opfergruppe für den Wehrwolf. Der Führer der Traditionsortsgruppe Halle, Lehrer Asmus, gab einen Ueberblick über die Geschichte des letzten Jahres.

Der Wehrwolf habe sich, obwohl er erst seit zwei Jahren besteht, zu einer machtvollen Organisation ausgewachsen. Der Wehrwolf sehe seine vornehmste Aufgabe darin, unter Ueberbrückung sozialer und gesellschaftlicher Gegensätze seine Mitglieder zu einem bekennenden Deutschtum zu erziehen. Mit besonderer Freude konnte der Führer feststellen, daß unter den Mitgliedern des Wehrwolfs, deren Bestand sich allein im letzten halben Jahre mehr als verdoppelt habe, sich ein sehr erheblicher Prozentsatz von Arbeitern finde. Seien doch von 70 Neuanmeldungen an einem Tage 55 Kameraden aus dem Fabrikarbeiterstande gewesen.

Nach Erörterung interner Fragen betonte Kamerad Asmus die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit allen vaterländischen Verbänden.

Auf Antrag aus der Versammlung wurde dem Führer Asmus einstimmig das Vertrauen der Ortsgruppe ausgesprochen. Nach Verpflichtung der neuen Mitglieder erteilte der Kassierer Schulze den Kassenbericht und gab Erläuterungen zu der neuen Wehrwolfshilfe, einer großzügigen Wohlfahrtseinrichtung für die Mitglieder des Wehrwolfs bei Krankheit, Tod und in wirtschaftlicher Bedrängnis.

Im zweiten Teile des Abends, der der Unterhaltung gewidmet war, wurde durch den lebhaft begrüßten Bundesführer Herrn Studienrat Kloppe die neue Fahne des Bezirks Halle-Mitte geweiht.

Das „Marionetten-Theater Münchener Künstler"

spielt vom Freitag, 20., bis Donnerstag, 26 Febr., täglich 4 Uhr und 8 Uhr in der Aula des Lyzeums 1 (Alte Promenade) bzw. „Neumarktschützenhaus (Harz). — Das Theater ist insofern etwas Einzigartiges, als hier durch die Mitarbeit einer großen Zahl der ersten bildenden Künstler München 20 Jahre lang dem Ziele nachgestrebt wird, die Sache der Marionetten mit ihrer Laune und ihrem Humor, aber auch mit ihren ernsten, sogar tragischen Wirkungsmöglichkeiten zu einer ernsten Angelegenheit der bildenden Kunst zu machen. Es gilt, den Kreisen diese auch kulturell bedeutsame Sache näherzubringen, die noch gar nicht damit bekannt sind. Auch der Jugend bietet sie ja so ungemein viel. Ist doch gerade „Das alte deutsche Faustpuppenspiel" der Boden, aus dem Goethes „Faust" emporwuchs.

Das „Marionettentheater Münchner Künstler", das unter Führung seines Begründers Paul Brann nun schon den vierten Winter in Holland mit außerordentlich großem Erfolg Gastspiele gab, hat eine Einladung erhalten, im Anschluß an sein nächstes holländisches Gastspiel für sechs Monate nach Niederländisch-Indien zu kommen, um auf Java, Sumatra und Borneo der dortigen holländischen Gesellschaft ebenfalls seine eigenartige Kunst vorzuführen. Das Komitee, das Paul Brann einlud, hat ihm anschließend auch bereits in China (Hongkong und Shanghai) und in den Hauptstädten Japans Gastspiele vermittelt. Von dort aus wird über Amerika die Heimreise angetreten, wo dem Theater eine einstudierte Gönnerin lebt, eine Tochter Vanderbilts, bei der Paul Brann schon vor dem Kriege in ihrem Pariser Palais Privatvorstellungen mit seinem Theater gab.

Nach Holland reiste Paul Brann mit seinen kostbaren Puppen und Requisitenmaterial das letztemal in einem eigens für ihn gebauten und vom Kunstmaler Paul Neu in seiner eigenartig humorvollen Art bemalten Lastkraftwagen mit Anhängewagen. Denn es wurde nicht nur wie bisher in den Hauptstädten des Landes, sondern außerdem noch in 40 kleineren Städten gespielt, und man war dadurch unabhängig von der Eisenbahn und den Spesiteuren. Oft waren es Städte von nur 4000 bis 5000 Einwohnern, und es wurde zum Teil in deutscher Sprache gespielt, gewiß ein Zeichen dafür, welch hohen künstlerischen Ruf das Theater sich vorher in den Hauptstädten des Landes eroberte und wieviel Ansehen für den deutschen Namen und die deutsche Kunst.

Ein Ladendieb, der nach Verübung einer Anzahl Diebstähle seit August 1924 flüchtig war, ist festgenommen und dem Gericht zugeführt worden. Er hatte im August 1924 eine Anzahl Ladenkassen, nachdem er vorher selbstgemalte Bilder angeboten hatte, ihres Inhalts beraubt. Wahrscheinlich hat er auch in anderen Städten derartige Diebstähle verübt, da er seit 1½ Jahren umhergereist ist, ohne einen festen Wohnsitz oder eine Beschäftigung zu haben.

Von der Peißnitzbrücke sprang gestern nachmittag ein in der Merseburger Straße wohnendes 16jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Da das Mädchen des Schwimmens kundig war, gab es jedoch bald seine Todesgedanken auf und ließ sich stromabwärts treiben. In der Nähe des Emilienheims wurde die Lebensmüde von Passanten aus dem Wasser gezogen und nach dem Emilienheim gebracht, von wo sie später ihre Eltern abholten. Das Mädchen, das aus Furcht vor Strafe in das Wasser gesprungen ist, hat keinen Schaden genommen.

Den Eltern, die ihre Söhne jetzt zu Ostern Kaufmann werden lassen wollen, sei hiermit empfohlen, sich an die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des D.H.V., Rathausstraße 13, zu wenden. (Siehe Anzeige.)

Als Nachfolger für den verstorbenen Bankdirektor Marx von der hiesigen Filiale der Darmstädter Bank ist der Bankdirektor Dr. Julius Mattill aus Heilbronn berufen worden.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene für den Monat Februar erfolgt gegen Vorzeigung der Ausweiskarten beim städtischen Jugendamt vom 13.—17. d. M. von 9—12 Uhr vormittags, und zwar für die Buchstaben A—G am Freitag, 13. Febr., für die Buchstaben H—L am Sonnabend, 14. Februar; für die Buchstaben M—S im Montag, 16. Februar; für die Buchstaben St., Sch bis Z. am Dienstag, 17. Februar. Für die Buchstaben A, B, C, H, M und Sch erfolgt Auszahlung in der Kasse des Jugendamtes, Zimmer 130, während die Auszahlung für die anderen Buchstaben Rathausstraße 61, Zimmer 11, erfolgt. Die Auszahlung der Zusatzrenten an empfangsberechtigte Kriegsbeschädigte findet für die Buchstaben A—K am Freitag den 13. und für die Buchstaben L—Z am Sonnabend, den 14. Februar 1925 beim Fürsorgeamt, Zimmer 14, statt.

Deutscher Rentnerbund (Ortsgr. Halle.). Weitere Spenden für den deutschen Rentnerbund, Ortsgruppe Halle, gingen ein: von Fa. W. Creuzberg: 1 Zentner Erbsen, 60 Pakete Kornfrank; Zuckerraffinerie Halle: 2 Zentner Zucker; Ungenannt: 10 Mark; Hallesche Hausfrau: 20 Pfd. Bohnen und Erbsen; Ungenannt 5 Mk.; Ungenannt: 1 Mark; Fa. L. Otto Schultz: 20 Hemden; Fa. Ahmann: 3 Westen, 2 Hosen; Fa. Most: 40 Tafeln Schokolade, 10 Pfd. Kakao; Fa. W. F. Wollmer: 12 Paar reinwollene Herrensocken und 12 Paar Damenstrümpfe, 3 Hemden, 3 Hosen, 1 Partie Sohlenschoner; Ungenannt: 2 Kissen Käse; Gutsbesitzer Zitzler, Nehlitz: 1 Zentner Erbsen; San.-Rat Dr. Gräfe: 10 Mark; Bäcker-Zwangs-Innung: 80 Brote.

Kurhaus Wittekind. Morgen Freitag nachtag 4 Uhr gr. Kaffeekonzert vom Wittekind-Orchester. Abends 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz für Karteninhaber. (Siehe Anzeige.)

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Der vom Nordmeer südwärts sich erstreckende kräftige Tiefausläufer verursacht von neuem ein Anschwellen des Windes, der sich zeitweise bis Sturmesstärke steigern dürfte. Da wir uns noch im Märmegebiet des Tiefs befinden, herrscht sehr mildes Wetter, so daß gestern die Temperatur im Flachland auf 15 Grad steigen konnte. Voraussichtlich im Laufe der Nacht oder morgen rechnen wir mit einem vorübergehenden Kälteeinbruch, der im Gebirge zu Schneeschauern führen dürfte. Der unruhige Witterungscharakter besteht fort.

Voraussage für Freitag: Weiterhin unbeständige Witterung. Zeitweise stürmische Winde. Später Kälteeinbruch mit Regenschauern. Höhenlagen Schnee.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 10 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Kreiskriegerverband. Am Donnerstag, den 19. Februar d. J. findet im unteren Saale des Stadtschützenhauses abends 8 Uhr für sämtliche Mitglieder unserer Verbandsvereine eine Vollversammlung statt. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht.

Verein ehem. 36er, Sonnabend, den 14. d. M., abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Engl. Vereinshaus Mittelstraße 14/15. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl. Erscheinen aller Kameraden Pflicht. — Von jetzt ab finden die Monatsversammlungen an jedem zweiten Sonnabend im Monat statt.

Volksbühne. Zu der am Donnerstag, den 12. Februar ½8 Uhr im Thaliatheater stattfindenden Aufführung von Shakespeares „Die Komödie der Irrungen" durch die Holtorftruppe sind noch Karten am Saaleingang zu haben. Sonnabend, den 14., spielt das Kasperle-Theater des Artur Petraschk 4 Uhr nachmittags in der Loge zu den 5 Türmen „Ehrlich währt am längsten" und „Kasperle und sein Fernrohr". Karten zu 50 Pf. in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14.

Für nur 35 Pfg.

kann man sich einen prachtvollen Nachtisch bereiten, denn aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** stellt man einfach und schnell einen

Oetker-Pudding

her, der namentlich für Kinder ein Hochgenuß ist. Am beliebtesten sind Vanille- u. Mandel-Geschmack. Es gibt außerdem noch Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- u. Ananas-Geschmack.

Für 3—6 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver		M. 0.10
½ Liter Milch	ca. „	0.17
2 Eßlöffel (50 g) Zucker	„ „	0.04
1 Eßlöffel (20 g Margarine oder Butter)	„ „	0.04
	M.	0.35

Angerichtet wird der Pudding mit eingemachten Früchten oder Fruchtsaft, wenn nicht zur Hand nimmt man Dr Oetker's Saucenpulver, entweder Vanille- oder Schokolade-Geschmack.

Verlangen Sie nur „Orig.-Backpäckchen" (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Die beliebten **Oetker-Rezeptbücher** erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergessen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Eigentum und Verlag: Saale-Heitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Berger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Mitteldeutsche Verlags-Aktiengesellschaft, die ihren Sitz von Erfurt nach Halle a. S. verlegt hat, ist in unser Handelsregister B unter Nr. 812 eingetragen worden.

Halle, den 5. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 1388 — **offene Handelsgesellschaft Theodor Domann, Halle,** eingetragen worden **Heinrich Domann** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Halle, den 6. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 110 — **Leo Feger & Co,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ammendorf — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 24. Januar 1925 ist das Stammkapital umgestellt worden auf 267000 Reichsmark. Zugleich ist der § 6 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital und Stammeinlagen) entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 422 — Mitteldeutscher Schrott-Handel **Paul Schnabel,** G. m. b. H., Halle a. S. — eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 30. Januar 1925 ist unter Bildung einer Umstellungsrücklage das Stammkapital durch Ermäßigung umgestellt worden auf 5400 Reichsmark. Zugleich ist in dem Gesellschaftsvertrage die Bestimmungen über das Stammkapital und die Stammeinlagen entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 2997 — offene Handelsgesellschaft **Obermann, Wehling & Schmitz,** Halle — eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 594 — Offene Handelsgesellschaft **Herm. Stutzer,** Halle a. S. — eingetragen worden: Der Kaufmann Hermann Stutzer ist infolge Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist dessen Witwe Anna geb. Schwarz in Halle a. S. in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister ist heute unter Nr. 3692 die Firma **Carl F. Schmidt,** Halle, und als deren Inhaber Kaufmann **Carl Schmidt** daselbst eingetragen worden. Dem Kaufmann **Werner Rohde** in Halle ist Prokura erteilt.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister A ist heute unter Nr. 3631 die Firma **Elektro-Phonolicht Wilhelm Schorschel, Halle,** und als deren Inhaber **Kaufmann Wilhelm Schorschel** daselbst eingetragen worden.

Halle, den 7. Februar 1925.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halle a. S.

Die Bekanntmachung vom 7. d. M. betr. die eingereichten Wahlvorschläge zur Wahl der Vertreter für den Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle (Saale) wird dahin berichtigt, daß der Listenführer für die Wahlvorschlagsliste 4

Paul Kabelitz (nicht Habelitz)

heißt.

Halle, den 11. Februar 1925.

K. Kleemann,
Vorsitzender des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse
als Wahlleiter.

Radio! — Auch für Sie

Nach dem neuesten Stand der Technik hergestellte hochwertige Radio-Emplanes-Anlagen erster Firmen erhalten Sie gegen bequeme Teilzahlung

Verlangen Sie noch heute unseren Gratisprospekt

Ingenieur-Büro Wittenberg

Bezirk Halle — Postfach 69

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Heines Edel-Fabrikate

Halberst. Würstchen
Heines Bockwurst

alle Packungen

...fen Wiederverkäufe zum Fabrikpreis nur be...

Alfred Roeder
Gr. Ulrichstraße 31.
Fernruf 6984.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Chaiselongues u. Bettchaiselongues

Bruno Paris

Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten

Jetzt Kl. Ulrichstrasse 2
Eingang Kanzleigasse, 2 Minuten vom Markt

Aschengrubenplatten

sowie sämtliche **Schlosserarbeiten**
bei billigster Berechnung
Schlosserm. Busse, Delitzscher Str. 76.

Achtung! Fleisch-Offerte!

Prima Mast-Ochsenfl. . K. à Pfd. 1.00 Mk.
. . B. à Pfd. 1.10 . .
Schweinefleisch à Pfd. 1.10, 1.20
Rind-Gehacktes . à Pfd 0.90
ff. Hausschlachtene Wurstwaren
à Pfd. 1.20 Mk.
Ed. Heßler, Kl. Klausstr. 2.

Damen!
erteilt Schweizer Massage und Körperpflege gewissenhaft sowie liebevolle Aufnahme in diskreten Fällen. Off. unt. V 4301 a. d. Exp. d. Ztg.

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Nur infolge
Riesenfänge.

Nur prima Ware
aus frisch eintr. Kühlerwaggon
in der

Gr. Ulrichstr. 58 Tel. 1274, 1275, 2705

Kabliau ohne Kopf . . Pfd. **32 Pf.**
Seelachs ohne Kopf . . . Pfd. **28 Pf.**
Karbonaden vollständig bratfertig Pfd. **50 Pf.**

Schollen, Rotzunge, Austernfisch, Schellfisch. Allerfeinster lebendfrischer Flußzander bis 1½ Pfd. 120 ₰ 1¼ — 4pfündig . Pfund 140 ₰ Lebende Karpfen und Schleie. Flußbarsche und Steinbutt.

Ferner sehr preiswert:
Hochfeine Bratheringe
ovale Dose ca. 6 bis 8 Stück 70 ₰
1 Ltr. bis 2 Pfd. Dose 12 bis 14 Stück 95 ₰

Täglich frisch: Grosse Fettbücklinge Pfund **40 ₰**